

## Rückblick auf die Jahrestagung der GKJF 2019 Ein Bericht von Susanne Blumesberger

Unter dem Titel „Kulturelles Gedächtnis reloaded? (Re-)Inszenierungen von Erinnerung in Kinder- und Jugendmedien“ fand vom 30. Mai bis 1. Juni 2019 die 32. Jahrestagung der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung in Königswinter statt.

Die wie immer perfekt organisierte und abwechslungsreiche Veranstaltung erlaubte Einblicke in unterschiedlichste Themen.

Sebastian Schmideler zeigte unter dem Titel „‘O selig, o selig, ein Kind noch zu sein‘ – Zur Idyllisierung erinnerter Kindheit als ‚goldenes Zeitalter‘ im Bilderbuch des 19. Jahrhunderts“ einen bunten Reigen an historischen Kinderbüchern. Annette Kliewer stellte unter dem Thema „Was ist denn schon ‚Wahrheit‘? Dekonstruktion von Geschichte im historischen Jugendbuch“ die Frage ob die Vermischung von Fakten und Fiktion in der KJL akzeptabel ist. Als Beispiel wurde unter anderem Robert Menasse genommen, der geschichtliche Daten falsch wiedergegeben hat. In neuerer KJL werden Brüche zwischen Fiktion und Realität erkennbar gemacht bzw. Authentizität spielerisch in Frage gestellt.

In den drei Sektionen „Erinnern, notieren, erzählen“, „Zeitgeschichte“ sowie „Bild und Ton“ wurden konkrete Werke analysiert, wie beispielsweise „Adalbert Stifters Erzählung *Granit* im Spiegel aktueller Gedächtnistheorien“ von Andreas Seidler, bzw. über spezielle Gattungen referiert, wie etwa in „Memoria des jüdischen Volkes – Das deutschsprachige jüdische Kindermärchen als (intergenerationselles) Medium der Erinnerung und Rückbesinnung im frühen 20. Jahrhundert“ von Theresia Dingelmaier.

Mit einer speziellen literarischen Form setzte sich Iris Schäfer auseinander, nämlich mit so genannten Traumnotaten, die kaum erforscht sind. Darunter versteht man Erinnerungen aus visuellen Erlebnissen.

Weitere drei Sektionen setzten sich mit Themen wie „Bilder vom Eigenen und Anderen“, „Fancy und Fantasy“ und „Re-Imaging“ auseinander.

Anna Stemmann sprach über „Sich erinnern, (Bild-)Text werden. Inszenierungen, Einschreibungen und Rekonstruktionen von Erinnerung im Comic“ und stellte unter anderem die 2006 veröffentlichte und ausgezeichnete Graphic Novel „Fun Home: A Family Tragicomic“ von Alison Bechdel vor, eine queere Familiengeschichte.

Claudia Sackl griff mit ihrem Vortrag „Simulierte Erinnerungen des ‚Anderen‘. Zur transnationalen Multidirektionalität von ‚Indianer‘-Bildern am Beispiel der Illustrationen zu Werken von Käthe Recheis“ die Frage nach indigenen Darstellungsformen auf.

Am Abend fand eine eindrucksvolle Lesung mit Manja Präkels statt. Sie las aus ihrem 2017 erschienenen autobiographisch geprägten Roman „Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß“, der die letzten Jahre der DDR und die gesellschaftlichen Verwerfungen nach der Wende in einer

brandenburgischen Kleinstadt beschreibt. 2018 wurde sie, die auch Sängerin der Band „Der singende Tresen“ ist, unter anderem mit dem Anna Seghers Preis sowie dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

Caroline Führer sprach am nächsten Tag zum Thema „Zur Macht der Bilder in zeithistorischen Umbruchserzählungen“. Das Gedächtnis ist ohne Bilder kaum denkbar, es braucht Bilder. Ein Beispiel ist „Der Nine Eleven Junge“ von Catherine Bruton aus dem Jahr 2011, bei dem die Auswirkungen der Erinnerung an den Terroranschlag 2001 im Vordergrund stehen. Als zweites Beispiel für den Umgang mit Erinnerungsbildern wurde „Drüben“ von Simon Schwartz herangezogen. In der 2009 veröffentlichten autobiographischen Graphic Novel steht das Leben und das Verlassen der DDR im Vordergrund.

Christine Lötscher trug über die Serie „Babylon Berlin“ vor, in die Siegfried Krakauers Thesen über Berlin eingeflossen sind.

Abschließend sprach Felix Giesa zum Thema „Zwischen Authentizitätsanspruch und Erziehungsintention: Erinnerungskulturelle Praktiken in kinder- und jugendliterarischen Biographien des 19. Jahrhunderts“. Er wies darauf hin, dass Biografien eine große Rolle im kollektiven Gedächtnis spielen, diese jedoch oft sehr einseitig verfasst sind, zum Beispiel fehlen oft die Biografien von Frauen.

**Wie jedes Jahr gab es viele Anregungen und spannende Diskussionen. Die nächste Tagung wird vom 11. bis 13. Juni 2020 zum Thema „Urbanität“ stattfinden.**

Das Programm der Tagung 2019 ist [hier](#) abrufbar.